

## **Integration zugewanderter Menschen**

**Die Integration zugewanderter Menschen ist eine der großen Herausforderungen in Deutschland. Integration ist eine Aufgabe, mit der sich Gesellschaft, Politik und Wirtschaft nicht erst seit der aktuellen Diskussion sondern seit vielen Jahren auseinandersetzen. Mit dem Blick auf die Internationalität der Lions-Idee, auf das Mitgliederpotential und auf die Förderprojekte der Lions Clubs ist Integration ein zentrales Thema auch für die Lions.**

Integration geschieht in Deutschland vor dem Hintergrund, dass fast 20% der Bevölkerung – in Hessen sind es fast 25% - einen Migrationshintergrund haben, mit steigender Tendenz. Sie sind Menschen, die entweder selbst zugewandert sind, oder sie sind Kinder oder Enkel von Zugewanderten. In Hessen haben im Durchschnitt über 40% der Kinder unter 6 Jahren einen Migrationshintergrund und der Anteil der unter 18jährigen liegt bei rund 35%, d.h. dies betrifft heute schon jeden 3. Jugendlichen und damit potentiellen Berufseinsteiger. Zwei Drittel der Kinder und Jugendlichen aus zugewanderten Familien sind in Deutschland geboren.

Die große Mehrheit der Migranten ist erfolgreich und gut integriert, sie sind „angekommen“ und verstehen sich längst als Teil der deutschen Gesellschaft. Und die meisten der Kinder und Jugendlichen haben Erfolg in der Schule und in der Ausbildung. Bei zu vielen gibt es jedoch nach wie vor Probleme, die einer erfolgreichen Integration im Weg stehen. Dabei wirken häufig verschiedene Faktoren zusammen: Neben dem Migrationshintergrund spielen die soziale Lage, das Bildungspotential der Familien und fehlende Sprachkenntnisse eine entscheidende Rolle. Aber auch die Netzwerke, in denen sich beispielsweise Jugendliche bewegen, oder die Rahmenbedingungen in den Institutionen beeinflussen den Integrationsprozess. So schneiden trotz positiver Trends Kinder und Jugendliche aus zugewanderten Familien in der Bildungsbilanz nach wie vor vergleichsweise schlecht ab: Sie verlassen häufiger als Kinder ohne Migrationshintergrund die Schule ohne Schulabschluss, sie werden häufiger von der Einschulung zurückgestellt oder besuchen seltener eine weiterführende Schule. Ihr Anteil an den Auszubildenden ist spürbar geringer. Mangelnde Sprachkenntnisse, geringe schulische und berufliche Qualifikation stehen einer erfolgreichen Integration in den Arbeitsmarkt häufig im Weg, mit den entsprechenden sozialen und wirtschaftlichen Folgen.

Integration ist also im Kern eine Bildungsfrage. Integration ist vor allem ein Prozess gegenseitiger Annäherung und Auseinandersetzung, der von allen Seiten Offenheit und Verantwortung verlangt. Dies umso mehr, da sich hinter den Einzelnen unterschiedliche

Lebensentwürfe verbergen und die individuellen und ethnischen Hintergründe nicht immer kompatibel sind. Von Seiten des Staates werden Integrationsangebote bereit gestellt, wie dies spätestens seit dem Inkrafttreten des Zuwanderungsgesetzes 2005 geschieht; und von Seiten der Gesellschaft erfordert dies individuelles und gesellschaftliches Engagement. Zugewanderte Menschen, die hier leben wollen, müssen bereit sein, diese Angebote anzunehmen, die deutsche Sprache zu lernen, aktiv an unserer Gesellschaft teilzunehmen, – auf der Basis des Grundgesetzes und der Akzeptanz der hier geltenden Werte und Regeln. „Ziel ist“, - so die Bundesintegrationsbeauftragte – „eine Gesellschaft, an der alle gleichermaßen partizipieren“.

Mit dem Blick auf den demographischen Wandel, auf das Interesse an einer „gemeinsamen“ und vielfältigen Gesellschaft und den wachsenden Bedarf an qualifizierten Fachkräften gilt es, diese Veränderung als Chance zu sehen und mit zu gestalten. D.h. vor allem die Potentiale der Kinder und Jugendlichen aufzugreifen und zu entwickeln. Viele Förderprojekte der Lions haben dies bereits aufgenommen und sind erfolgreich, beispielsweise bei der vorschulischen Förderung, in der Jugend- oder in der Elternarbeit. Die Frage ist, wie wir diese Ansätze weiter verbreitern wollen. Für die Clubs stellt sich die Frage, qualifizierte Migrantinnen und Migranten zu gewinnen, denn sie können eine Bereicherung für die Clubs sein und sowohl die Internationalität der Lions-Idee als auch das Mitgliederpotential stärken.

In den Workshops der Distrikt-Versammlungen MN 111 brachten die Teilnehmer dem Thema Integration lebhaftes Interesse entgegen. Es wurde sehr engagiert über Ansätze und Möglichkeiten, wie Integration bei den Lions umzusetzen ist, diskutiert und dabei eine Reihe von Aktionsfeldern herausgearbeitet, in denen sich die Lions Clubs engagieren können. Dies sind insbesondere die Bereiche

- Bildung (z.B. Nachhilfe, Sprachförderung)
- Sprache (z.B. Sprachförderung für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, Vorlesewettbewerbe)
- Eltern (z.B. Kulturtage an Schulen, Stadtteilmütter u. Bildungslotsen unterstützen, Kompetenzkurse)
- Übergänge (z.B. Hilfe bei Bewerbung und Ausbildungsplatzsuche)
- Ehrgeiz (z.B. Identifikationsfiguren, Sport/Sportvereine, Begabtenförderung)
- Lions -Organisation (z.B. Migranten gezielt aufnehmen, Patenschaften, Sensibilität im Umgang mit dem Thema Migration, Stärkung der eigenen interkulturelle Kompetenz, Activity-Pool im Internet, Netzwerke/Kontakte zu Migranten ausbauen).

Es wurde deutlich, dass die Politik/der Staat zwar die Rahmenbedingungen schaffen muss und dass vor allem Zugewanderte sich aktiv beteiligen müssen, dass Integration jedoch – weil Integration ein Querschnittsthema ist, das alle gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereiche berührt – ein zentrales Thema auch für die Lions ist.

*Gabriele Meier-Darimont, Kabinettsbeauftragte für Integration und Migration MN 111*